Nr. 16. 1902. Castrop, Donnerstag, den 6. Februar. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Der Dank des Kaisers.

An der Spitze der letzten Ausgabe des „Reichsanzeigers" findet sich nachfolgender an den Reichskanzler gerichteter kaiserlicher Erlaß:

Wehmüthige Gedanken erfüllen Mich an Meinem diesjährigen Geburtstage bei dem Rückblick auf das hinter Mir liegende Lebensjahr, an welchem Ich neben anderen ernsten und trüben Erfahrungen den unersetzlichen Verlust Meiner innigst geliebten, im Leiden schwer geprüften Mutter erlitten habe, deren allzufrühes Hinscheiden eine so große Lücke hinterlassen hat in den Herzen Aller, welche das Glück hatten, Ihr im Leben nahe zu stehen. Ein erhebendes Gefühl aber war es für Mich, aus den Glück- und Segenswünschen, die Mir an Meinem Ehrentage von nah und fern in großer Anzahl zugingen, erneut zu ersehen, mit welch herzlicher Theilnahme das deutsche Volk Freude und Leid Meines Hauses begleitet. In allen Theilen des Vaterlandes und in allen Schichten der Bevölkerung ist Mein Geburtstag festlich begangen worden, und fast aus allen Ländern der Erde brachte Mir der Draht jubelnde Zurufe von Deutschen, die an diesem Tage gern an ihre Heimath denken und gegen diese in der Bethätigung ihrer politischen Empfindungen nicht zurückstehen wollen. In der vertrauensvollen Zuneigung Meines Volkes werde ich stets den schönsten Lohn für Meine Arbeit erblicken, und Mein Streben wird unablässig darauf gerichtet sein, die Grundlage für eine gedeihliche Fortentwickelung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu festigen und das Vaterland auf friedlicher Bahn vorwärts zu führen. Allen aber, welche — als Glieder von Behörden, Vereinen und festlichen Vereinigungen oder allein für sich — Mir durch ihre treuen Wünsche zu Meinem Geburtstage ihre Anhänglichkeit bezeugt haben, wünsche Ich Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Ich ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin im Schloß, den 3. Februar 1902.

Wilhelm, I. R.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

133. Sitzung vom 3. Februar 1902.

Bei schwachem Besuch setzte der Reichstag die zweite Lesung des Etats beim Capitel Gesundheitsamt fort.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) besprach die ungünstige Stellung der Presse bezüglich der Anpreisung von Geheimmitteln und wünschte, daß bezüglich solcher Inserate die Verantwortlichkeit des Redacteurs ausscheide. Des Weiteren geißelt er den neulichen Unfug des Gesundbeters. — Abg. Stöcker trat dem bei, wünschte aber, daß derartige Dinge durch Aufklärung und nicht durch Strafen bekämpft würden.

Abg. Antrik (Socialdem.) verbreitete sich nochmals über die Zustände in den Krankenhäusern, insbesondere denen Berlins. — Staatssecretär Graf v. Posadowski meinte, man könne ihn doch nicht verantwortlich machen für Dinge, die nicht seiner Aufsicht unterstellt bleiben. Nach weiterer ausgedehnter Besprechung einzelner Fragen wurde der Etattitel bewilligt und die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

134. Sitzung vom 4. Februar 1902.

Bei sehr schwach besuchtem Hause setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Gemäß dem vom Seniorenconvent aufgestellten Arbeitsplane, wenn irgend möglich heute den Etat zu beenden, um am Mittwoch mit dem Marineetat beginnen zu können, legten sich die Redner zunächst weise Beschränkungen auf.

Beim Kapitel Statistisches Amt wurde von allen Rednern, von den Abgg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.), Bebel (Soc.), Hasse (nl.) und Dr. Spahn (Cent.) die Errichtung einer neuen Abtheilung für Arbeiterstatistik anerkennend besprochen. Der socialdemokratische Redner gab dabei die Erklärung ab, daß seine Fraction diese Abtheilung als eine Abschlagszahlung ansehe und das Ziel, die Errichtung eines Arbeitsamts, nach wie vor anstrebe.

Beim Kapitel Patentamt wurde von verschiedenen Seiten der mangelhafte Patentschutz in der Schweiz beklagt. Abg. Gamp (Rp.) erklärte die Rechtlosigkeit in dieser Beziehung in der Schweiz für unvereinbar mit der Würde eines Culturstaats. Staatssecretär Graf Posadowsky gab die beruhigende Erklärung ab, daß die deutsche Regierung bei einem etwaigen Handelsvertrag mit der Schweiz die berechtigten Ansprüche Deutschlands in dieser Beziehung wahren werde.

Nach weiterer Debatte über die Berufsgenossenschaften vertagte sich um 6 Uhr das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch: Marineetat.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 3. Februar 1902.

Das Haus setzte heute die zweite Lesung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung fort. Beim Titel Landesmeliorationen trug Abg. Dr. Hahn (Bund der Landwirthe) eine Reihe von Wünschen vor, die dem Bunde der Landwirthe von seinen Mitgliedern aus den verschiedenen Landestheilen zugegangen sind. So wünschte er Schadloshaltung der Anwohner der Netze, deren Wiesen durch die Netzeregulirung trocken gelegt worden und damit im Werthe erheblich zurückgegangen sind. Des Weiteren fordert er eine bessere Abwässerung der Flüsse im Kreise Schlivo, Entschädigung der landwirthschaftlichen Interessenten für den Schaden, der ihnen durch die Correction der Weser erwachsen ist, Abänderung der Deichordnung in seinem heimathlichen Wahlkreise und anderes mehr.

Minister v. Podbielski sagte thunlichste Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu, meinte aber, daß man nicht immer der Verwaltung die Schuld beimessen dürfe, wenn bei den Meliorationen nicht alles glückt.

Eine längere Debatte knüpfte sich an den Titel: Darlehen an die Viehverwerthungsgenossenschaft behufs Errichtung eines Mastviehhofes in Friedrichsfelde, erste Rathe 14 Mill. Mark.

Von den Abgg. der freisinnigen Volkspartei Krätling, Dr. Krüger und Langerhans wurde die Forderung bekämpft, angeblich deshalb, weil darin eine einseitige Förderung des Großgrundbesitzes liege und die Seuchengefahr erhöht werde. Minister v. Podbielski und Abg. Ring (cons.) traten für Bewilligung der Forderung ein, weil der bisherige Zustand unhaltbar sei und weil namentlich vom Rummelsburger Viehmarkte in zahlreichen Fällen Seuchen ins Land geschleppt wurden. Die Forderung wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Nächste Sitzung Dienstag: Etat des Ministers für Handel und Gewerbe.

19. Sitzung vom 4. Februar 1902.

Bei gut besuchtem Hause begann das Abgeordnetenhaus heute die Specialberathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung, die zum ersten der neue Minister Möller zu vertreten hat.

Beim Titel Einnahmen aus Baugewerbeschulen entspann sich eine längere Debatte über die Einrichtung und den eventuellen Ausbau dieser Schulen. Von allen Rednern wurde die Einrichtung von Oberclassen als eine dankenswerthe Neuerung erkannt.

Bei dem Titel Königliche Porzellanmanufactur knüpfte sich eine längere Besprechung über die Kunstrichtung dieser Schulen. Die Centrumsabgeordneten Dr. Dittrich und von Grand-Ry wollten erkannt haben, daß die Kgl. Porzellanmanufactur zu sehr der neuen sezessionistischen Richtung Rechnung trage. Diese wurde vom Minister Möller mit der Bemerkung bestritten, daß er Auswüchse in der Malerei nicht anerkennen könne, daß ihm solches aber auch in der Porzellanmanufactur nicht begegnet sei.

Eine längere Debatte knüpfte sich sodann an den Etattitel Gehalt des Ministers. Hier lagen Anträge von den Conservativen und dem Centrum vor, betr. die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe und die indirecte Einführung des Befähigungsnachweises für das gesammte Bauhandwerk durch die Beschränkung des Rechts der Lehrlingsausbildung auf geprüfte Meister. Die Abgg. Felisch, Hitze und Euler traten für diese Anträge ein, während Abg. Gothein sie grundsätzlich bekämpfte und Abg. Frhr. v. Zedlitz (fc.) nur für den Befähigungsnachweis im Baugewerbe eintrat, dagegen Privileg für Lehrlingsausbildung für bedenklich erklärte.

Minister Möller wich der Erörterung der grundsätzlichen Frage aus, indem er um Schonzeit für das Gesetz vom Jahre 1897 bat. Jedes Gesetz erstrebe die Förderung des Handwerks und man soll erst die Wirkungen desselben abwarten.

Gegen 4 Uhr wurde die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt. Vorher Gesetzentwurf betr. Heranziehung zu den Kreisabgaben.

Parlamentarisches.

In der nationalliberalen Fractionssitzung, die sich mit den Getreidezöllen beschäftigte und deren Beschlüsse streng vertraulich behandelt werden müssen, haben nach dem „Pfälz. Curier" 27 Mitglieder für die Regierungsvorlage gestimmt und 9 Mitglieder für Minimalzölle von 6 Mk. auf alle Getreidearten. Da die Fraction 51 Mitglieder zählt, haben 15 gefehlt, so daß also in der vollbesuchten Fraction die Gegner einer weiteren Zollerhöhung die Mehrheit hätten.

England und Transvaal.

Die Friedensbemühungen sind gescheitert Die Bestrebungen des niederländischen Ministerpräsidenten sind gescheitert. Natürlich wird in England mit Hochdruck gearbeitet, um die heimliche Thatsache vergessen zu machen, daß man in Europa die britische Lage für so ungünstig hält, um Friedensvorschläge zu machen. — Gewiß hat man zuerst lange gezaudert, ob man die dargebotene Hand ergreifen solle, um endlich den Krieg in Südafrika, dem mit Gewalt kein Ende zu machen war, durch Vertrag und Nachgeben aus der Welt zu schaffen. Aber dann wäre mit einem Male die Unwahrheit der englischen Kriegsberichte zutage getreten.

Aus Pretoria meldet „Reuters Bureau" unterm 1. Febr.: Bei einem Gefechte zwischen englischen Truppen und 50 Boeren in der Nähe des Zusammenflusses des Wilge und des Leeuwspruit am 25. vorigen Monats überschritten 100 Boeren von Wessels Commando den Wilge-Fluß etwas weiter unterhalb dieser Stelle und stürmten auf die Nachhut der südafrikanischen Leichten Reiter ein. 70 Boeren, die zu de Wets Kerntruppen gehörten, griffen die Stellung der leichten Reiter augenscheinlich in der Absicht an, sich eines Pompongeschützes zu bemächtigen. Die leichten Reiter schossen mit Granaten auf den Feind, der sich darauf zurückzog. De Wet mit sechs Begleitern floh den Hielienberavlei-Fluß entlang. Steijn mit 30 Mann steht zwischen Reitz und Bethlehem.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 3. Februar besagt: Seit dem 27. v. Mts. wurden 29 Boeren getödtet, 6 verwundet und 142 gefangen genommen; 48 ergaben sich. In der Capcolonie befindet sich ein Boeren-Commando bei Bambodsberg. Ein anderes, unter Louis Wessels, steht im District Cradock. Letzteres hielt am 1. Februar einen Proviantzug auf und setzte ihn theilweise in Brand.

Der engl. Kriegsminister ordnete die Einberufung neuer Milizen zum activen Dienst an, was als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß die Regierung entschlossen ist, den Krieg in Südafrika bis zur völligen Unterwerfung der Boeren fortzuführen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Am 9. d. Mts. begeht der Kaiser sein 25jähriges Militärjubiläum. Das 1. Garderegiment zu Fuß, bei dem der Kaiser vor 25 Jahren als Oberleutnant zur activen Dienstleistung eingetreten ist, wird diesen Tag besonders festlich begehen.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstage dem Feldmarschall Grafen Waldersee eine der in China erbeuteten Bronze-Geschütze geschenkt zur dankbaren Erinnerung an die geleisteten Dienste. Das Geschenk, das ein Gewicht von 1750 Kilogr. hat, stammt aus dem 17. Jahrhundert und gehörte zu den Geschützen, mit denen auf die Gesandtschaften geschossen wurde.

Der conservative Reichstagsabgeordnete von Massow sprach jüngst im Reichstag sein Bedauern darüber aus, daß beim Durchzuge der Juden durch das Rothe Meer der Herrgott die Klappe nicht eher zugemacht habe (um sämmtliche Juden zu ersäufen). Dieser Klappenwitz ist nicht neu, er entstammt einem Gedicht des Preußen- und Judenfressers Dr. Sigl. Der Judenfresser v. Massow aber war, wie die „Königsb. Hart. Ztg." erzählt, früher einmal Rittmeister bei den Wrangel-Cürassieren in Königsberg. Dort verkehrte er in jüdischen Kaufmannsfamilien und hielt um die Tochter eines sehr reichen jüdischen Großkaufmanns an — ohne Erfolg.

Das Duell soll nach einem vom Abgeordneten Schrader im Reichstag eingebrachten Antrag mit mindestens 6, die Herausforderung mit mindestens 3 Monaten Gefängniß zu bestrafen sein. Ein Anzahl weiterer verschärfender Bestimmungen ist vorgesehen.

Amerika sucht einen Dummen, der ihm seine Philippinen abkaufen möchte, die sich Dank des Widerstandes der Tagalen noch gar nicht in dem Besitze der Vereinigten Staaten befinden. Die Londoner Meldung, Deutschland sei nicht abgeneigt, die Inseln zu erwerben, müßte geradezu als eine Beleidigung aufgefaßt werden, wenn die Angabe nicht eben aus London käme.

Ausland.

Belgien. Während der Sitzung der Repräsentantenkammer am 30. Januar, in welcher über einen Antrag auf gerichtliche Verfolgung des socialistischen Abg. Maets berathen wurde, kam es zu stürmischen Scenen. Als Woeste für den Antrag eintrat, ertönten von den Tribünen Rufe: „Hoch das allgemeine Wahlrecht!" „Nieder mit der Kutte!" Der Präsident befahl, einen der Schreier zu verhaften. Während dessen fanden im Hause lärmende Auseinandersetzungen zwischen den socialistischen und clericalen Abgeordneten statt, wobei der clericale Verhaegen, welcher dem Präsidenten eine an den Zwischenrufen von der Tribüne betheiligte Person bezeichnet haben sollte, von den Socialisten als Polizeispion bezeichnet wurde. In der Folge kam es zu Thätlichkeiten. Der Präsident ließ hierauf die Tribüne räumen, wobei fünf Personen verhaftet wurden. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, wurde die Berathung wieder aufgenommen; da aber der socialistische Abg. Terwagne auch jetzt noch fortfuhr, Verhaegen zu beschimpfen, schloß der Präsident die Sitzung.

Frankreich. Wie es heißt, hat die französische Regierung der holländischen mittheilen lassen, daß sie die von letzterer eventuell zu unternehmenden Schritte zur Wiederherstellung des Friedens in Südafrika officiell unterstützen werde, obgleich sie an einem Erfolg zweifele.

England. Wie der Pariser „Matin" erfährt, schätzt eine auf officiellen Angaben beruhende Berechnung die Kosten der Krönung König Eduards auf mehr als 100 Millionen Francs. Mehr als 20 Millionen werden nur für Roben und Costüme für die Pairs und ihre Gattinnen, für den hohen Adel und die großen Würdenträger ausgegeben. Ein Credit von 25 Millionen Francs ist für den Empfang aller Könige und Fürsten und aller außerordentlichen Gesandten aus allen Ländern angesetzt. Ebenso sind 25 Millionen für Bankette und Festlichkeiten im ganzen Königreich bewilligt. Schon jetzt werden die Vorbereitungen für die Krönung mit Eifer betrieben. Einen argen Mißton in die Feier bringt, falls bis dahin nicht beendigt, der Krieg in Südafrika.

Die „St. James Gazette" sagt, sie sei in der Lage, aus bester Quelle zu erklären, daß Salisbury mit Ende der jetzigen parlamentarischen Session zurücktreten werde, wenn bis dahin der Krieg beendet sei.

Rußland. Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, ist dieser Tage an sämmtliche russische Zollämter ein Ukas vom Finanzminister eingetroffen, welcher auf allerhöchsten Befehl den russischen Zollbeamten zur dringenden Pflicht macht, alle aus Deutschland eingehenden Sachen einer besonders gründlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Amerika. Die venezolanischen Rebellen machen bedeutende Fortschritte. Die Regierungstruppen wurden bei Tabal sowie Macarlo im Staate Zamaca geschlagen.

Der Mayor von New-York wird dem Prinzen Heinrich am 25. Februar nachmittags den Ehrenbürgerbrief überreichen.

China. Am Sonnabend wurden in Peking die Damen des diplomatischen Corps mit ihren Kindern von der Kaiserin-Wittwe, dem Kaiser und der jungen Kaiserin empfangen. Sie wurden in sehr liebenswürdiger Weise bewillkommnet. Die Kaiserin-Wittwe schien sichtlich bewegt. Der Gemahlin des amerikanischen Gesandten Conger gegenüber erklärte sie, der Angriff auf die Gesandtschaftsgebäude sei ein furchtbarer Irrthum gewesen, den sie bitter bereue. Bei dem sich an den Empfang anschließenden Festmahl erklärte die Kaiserin, China wolle seine isolirte Stellung aufgeben und die besten Seiten der

europäischen Civilisation sich aneignen. Beim Abschiede wurden die Gäste mit Andenken beschenkt.

Die chinesische Regierung zahlte die erste Kriegsentschädigungsrate in Höhe von 1 820 000 Taels an die Bankcommission in Schanghai. — Das sind rund 5 600 000 Mark. Hoffentlich fährt sie so fort.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 6. Februar 1902.

* Das Regiment des Gardes du Corps nimmt noch 3jährige Freiwillige zum 1. October d. Js. an. Junge Leute, welche mindestens 1,76 Meter groß und von gutem Aussehen sind, können sich wochentäglich vormittags auf dem Regiments-Geschäftszimmer, Potsdam am Canal 68, melden.

* Die Sonntagsruhe im Güterverkehr ist bis jetzt noch nicht aufgehoben worden und wird auch bis auf Weiteres durchgeführt. Der schlechte Geschäftsgang macht sich derartig bemerkbar, daß der Eisenbahn-Güterzug-Verkehr fast auf die Hälfte gesunken ist und in Folge dessen wegen ungenügender Belastung von den Eisenbahn-Verwaltungen gleichmäßig verkehrende Güterzüge fast täglich vom Dienst zurückgezogen, und nur im Bedarfsfalle gefahren werden. Die leeren Kohlentransportwagen müssen schon seit Wochen wegen Mangel an Bestellungen im Kohlen-Revier auf vielen Stationen zurückgehalten und aufgestellt werden, da sonst Ueberfüllung an leeren O Wagen im Ruhrbezirk unausbleiblich.

** Wegen unmenschlicher Mißhandlung seiner Ehefrau und Tochter erschien wiederum auf der Anklagebank der Bergm. Michael Pierczak von hier. Die Beweisaufnahme ergab hinreichend die Schuld des bereits schwer Vorbestraften. Die Strafkammer erkannte auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß.

** Der 14jährige Pinior von hier focht im October v. Js. mit der 15jährigen Tochter des Bergmanns Ostriga einen gewöhnlichen Kinderstreit aus; die Mutter des Pinior mischte sich zu Gunsten ihres Sohnes, Ostriga zu Gunsten seiner Tochter in den Streit und schließlich verprügelten sich die beiden Alten gegenseitig. Sie waren auch noch so unklug, gegenseitig Strafantrag zu stellen. Der Gerichtshof behandelte die Leute milde, Frau Pinior und Ostriga wurden zu je 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt, Pinior jun. kam mit einem Verweise davon.

** Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Schreinermeister, C. F. mit Namen, den vaterstädtischen Staub von seinen Füßen geschüttelt und ist „in die Fremde" gereist. Wohin, ist unbekannt. Außer der Gattin mit einem halben Dutzend noch unversorgter Kinder hat derselbe eine Menge „Leidtragende" hinterlassen. Man munkelt von einer „Hinterlassenschaft" von 30—40 000 Mark, worin sich mehrere Geschäftsleute theilen! Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das Verschwinden des Mannes mit einem gegen denselben schwebenden Verfahren wegen Wechselfälschung in Verbindung gebracht wird. Inwieweit die in Umlauf sich befindenden Gerüchte der Wahrheit entsprechen, wird wohl bald aufgeklärt.

** **Vom rheinisch-westfälischen Kohlen- und Cocsmarkt.** Die Absatzverhältnisse der Zechen, die schon im December wieder eine kleine Abschwächung erfahren hatten, haben sich seitdem noch weiter verschlechtert. Bei dem ungewöhnlich milden Winter kann die Thatsache nicht überraschen. Die Zahl der durchschnittlich täglich beladen auf den Staatsbahnen abgefahrenen Kohlen- und Cocswagen, die sich im December noch auf über 16000 D.-W. à 10 t bezifferte, ist im Januar nach den amtlichen Listen auf ungefähr 14 800 D.-W. à 10 t, also nochmals um annähernd 7,50 pCt., zurückgegangen. Da die Kohlenmagazine in den oberrheinischen Häfen sowohl, wie auch besonders in den Ruhrhäfen sehr gut gefüllt sind, ist nicht anzunehmen, daß sich schon bald ein Umschwung zum Besseren in der Lage des Ruhrkohlenmarktes geltend machen wird. Bei den besser lautenden Meldungen über die Beschäftigung der Eisen- und Textilindustrie ist anzunehmen, daß sich die Kohlenbezüge bald verstärken werden. Jedenfalls wäre dies sehr zu wünschen, da die Bestände auf den Zechen von Tag zu Tag mehr anwachsen und die Zechen jetzt oft nicht wissen, wie sie die Förderung trotz der Einlegung häufiger Feierschichten aufrecht erhalten sollen. Wenn sich die Absatzverhältnisse nicht binnen Kurzem erfreulicher gestalten, werden die Grubenverwaltungen unbedingt zu weiteren Arbeiterentlassungen übergehen müssen. Eine Belebung des Ausfuhrgeschäftes ist bisher auch nicht erfolgt und für die nächsten Monate ebenso schwerlich zu erwarten. Der einzige Lichtblick in die Zukunft ist, daß die Cocserzeugung von Februar ab wieder etwas stärker betrieben werden kann und von diesem Zeitpunkt ab wieder mehr Feinkohlen, die ja den Markt ganz besonders beschweren, vercoct und abgesetzt werden können.

** **Graf Schwerin.** Zum zweitenmale wurde am letzten Sonntag im Locale des Herrn H. Vierhaus gelegentlich der Kaiser-Geburtstagsfeier des dramatischen Club „Hohenzollern" das zeitgemäße Schauspiel „Die Heldin von Transvaal" gegeben. Wir müssen gestehen, nur ein so gediegenes und inhaltreiches Schauspiel wie dieses kann sich in so kurzer Zeit Eingang auf den meisten Dilettantenbühnen verschaffen. Der Verfasser hat unzweifelhaft den Stoff zu dem Schauspiel in einer den Thatsachen ziemlich entsprechenden Weise bearbeitet. Der Inhalt ist packend, das Publikum wird wie im Zauber in Begeisterung hingerissen. In den Acten wird einerseits der Muth der für ihre Freiheit kämpfenden Boeren, die Grausamkeit der von der ganzen gesitteten Welt tief verachteten engl. Söldnerarmee, die Hinfälligkeit der letzteren und die Tapferkeit und Ausdauer der ersteren, andererseits die schrecklichen Leiden der heimgebliebenen Frauen und Kinder veranschaulicht. Die Scenen sind meist ernst, ja rührend, und doch entbehren dieselben nicht der Komik, hervorgerufen durch die zwar großthuenden, aber feigen und jeder Disciplin entbehrenden engl. Krieger. Die ganze Aufführung ist dazu angethan, die bei dem einen oder anderen Zuschauer etwa noch schlummernde Gleichgültigkeit in begeisterte Sympathie für die gerechte Sache der Boeren entfachen zu lassen, denn wenn auch nur bildlich dargestellt, so entsprechen die veranschaulichten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze doch einigermaßen den bekannten Thatsachen. Die Aufführung selbst ging in tadelloser Weise von statten; die Darsteller entledigten sich ihrer Rollen mit seltenem Geschick, kurz es klappte alles und man merkte garnicht, daß man keine berufsmäßigen Spieler vor sich hatte. Dabei wurden vereinzelt nicht gerade leichte Anforderungen an die Dilettanten gestellt. Die schwierigste Aufgabe war sicherlich dem Darsteller des sterbenden Boeren zugefallen, derselbe spielte jedoch so natürlich, daß man sich unwillkürlich in die traurige Wirklichkeit versetzt glaubte. Von den lebenden Bildern machte das letzte — Ohm Paul, eine Kampfesscene betrachtend — den günstigsten Effect. Das zahlreiche Publikum spendete nach jedem Acte reichen und wohlverdienten Beifall. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß mehrere fremde Gäste sich Dank der kalten Witterung einen Schnupfen — natürlich in kleinerem Maßstabe — geholt haben, wie die Engländer in Transvaal!

* **Habinghorst.** Zu 60 Mk. Geldstrafe wurde der Bergm. Herm. Pottkämper von der Strafkammer verurtheilt, weil er seinen Miether Nic. Bach, als dieser in angetrunkenem Zustande scandalirte, mit einem Schrubber vermöbelt hat.

* In **Herne** wurde ein eben geheirathetes Paar verhaftet. Dasselbe hat mit noch anderen Personen mehrere Diebstähle ausgeführt.

* Die zweite Bürgermeisterstelle in **Herne**, welche mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mark steigend bis 6000 Mark nebst 800 Mark Wohnungsgeld verbunden ist, soll sofort ausgeschrieben werden.

* **Langendreer.** Der Postassistent Engel wurde unter dem Verdachte, 2000 Mk. unterschlagen zu haben, verhaftet und nach Bochum überführt.

* Erhängt in der Werkstätte seines früheren Arbeitgebers wurde der Sattlergehülfe Beerenwinkel in Witten aufgefunden. B. war wegen Unredlichkeiten entlassen worden.

* **Annen.** In einer ehemaligen Schmiede des wegen Falschmünzerei flüchtig gewordenen Bruchmeisters Corona, wurde die Münzform aufgefunden, ferner in einer Maurernische eine Anzahl falscher Zweimarkstücke. Corona ist nach der Schweiz geflüchtet, sein Complice, Steinbrucharbeiter Schea, wurde verhaftet.

* **Rellinghausen.** Der heftige Wind, der Samstag Mittag herrschte, entwurzelte einen mächtigen Baum, der im Sturz zwei aus der Schule kommende dreizehnjährige Mädchen unter sich begrub. Während das eine sofort todt war, erlag das andere einige Stunden später seinen qualvollen Leiden.

* **Caternberg.** Am Samstag wurde auf allen Schächten der Zeche „Zollverein" insgesammt 361 Mann gekündigt.

* **Dortmund.** Nach Unterschlagung von 22 000 Mk. ist der 19 Jahre alte Kaufmann Kleffmann nach Berlin geflüchtet. — Auf der Zeche Borussia stürzte ein Förderkorb in den Schacht. Eine achttägige Betriebsstörung ist wahrscheinlich.

* Der vor einiger Zeit hierhin übersiedelte homöopath. approb. Arzt Dr. Volbeding hat **Dortmunds** Staub von seinen Füßen abgeschüttelt und ist wieder nach Düsseldorf übergesiedelt.

* Oberpräsident Freiherr von der Recke von der Horst übernahm das Protektorat über die im Juni in **Dortmund** stattfindende, mit dem Westfälischen Handwerkskammertage in Verbindung stehende Meister- und Lehrlings-Arbeiten Ausstellung.

* Im feierlichen Zuge wurde das Inventar eines zum Scherzen aufgelegten „besseren" Herrn in **Hamm** von der Feldikstraße zum Ostenwall transportirt. Auf einer Eselskarre — der Esel wurde von einem Herrn im schwarzen Anzug und Cylinder geführt — der noch einige Herren in tadelloser Gesellschaftskleidung folgten, waren die Habseligkeiten, bestehend aus Hutschachteln usw., geladen. Recht gemessen und begleitet von dem Gelächter der Passanten, schritt die ganze Gesellschaft ihrem Ziele zu.

* **Paderborn.** Das erbliche Mitglied des Herrenhauses Graf Egon von Fürstenberg-Herdringen ist im Alter von 85 Jahren auf Schloß Herdringen gestorben.

* **Münster.** Drei Damen und ein Herr waren nach hier gefahren, um Einkäufe zu besorgen, versäumten aber den letzten Zug und beschlossen nun, bis zum ersten Frühzug eine Bierreise anzutreten. Als die Gesellschaft gegen 1 Uhr den „Franziskaner" betrat, wurden die drei Damen von einem erst kürzlich zum Wachtmeister engagirten Polizeibeamten verhaftet und im Polizeigewahrsam untergebracht. Alle Widersprüche waren vergebens. Erst am anderen Morgen wurden die drei Damen von einem Criminalwachtmeister, der seine Sommerferien zufällig im Hause der Inhaftirten verbracht hatte, recognoscirt und in Freiheit gesetzt.

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in **Barmen.** Die unverheirathete 60 Jahre alte Näherin Laura Becher hatte, nachdem sie ein Streichholz angesteckt, um beim Suchen einer auf die Erde gefallenen Nähnadel zu leuchten, dieses noch brennend hinter sich geworfen. Das Hölzchen fiel auf den Saum ihres Kleides, und im nu stand sie in hellen Flammen. Ihr im Zimmer anwesender Bruder riß ihr die brennenden Kleider vollständig vom Leibe, wobei er ebenfalls erhebliche Brandwunden erlitt. Sie selbst hatte aber so schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß sie an deren Folgen gestorben ist.

* Das seltene Fest der eisernen Hochzeit feierten in **Sterkrade** die Eheleute König. Das Jubelpaar ist noch geistig frisch und körperlich rüstig. Der Jubilar ist 93 Jahre, die Jubilarin 85 Jahre alt.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf den Rheinischen Stahlwerken bei **Meiderich**, wobei sechs Personen am Hochofen verbrannten. Der Meister Feller und der Arbeiter Barkowsky erlitten so schwere Brandwunden, daß beide nach kurzer Zeit verstarben. Die anderen Arbeiter wurden weniger schwer verletzt.

* **Cleve.** Die diesjährigen Manöver werden sich theils auf der linken Rheinseite in den Kreisen Cleve und Geldern abspielen.

* **Kassel.** Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen die Aufsichtsräthe der Actien-Gesellschaft für Trebertrocknung nahmen vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ihren Anfang. Auf der Anklagebank nehmen Platz: 1. Kaufmann Hermann Sumpf aus Greifswald, zuletzt in Kassel wohnhaft, 2. Fabrikant Richard Schlegel aus Pirna in Sachsen, zuletzt in Kassel wohnhaft, 3. Bierbrauer Ernst Otto aus Winningen an der Mosel, zuletzt in Dortmund wohnhaft, 4. Rittergutsbesitzer Theodor Schulze-Dellwig aus Haus Sölde bei Hörde in Westfalen, 5. Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf aus Greifswald. Alle 5 Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Personalfeststellung ergibt, daß der Angeklagte Schlegel erheblich vorbestraft ist. Die Angeklagten werden beschuldigt: in den Jahren 1893—1901 zu Kassel fortgesetzt, als Mitglieder des Aufsichtsraths der Actien-Gesellschaft für Trebertrocknung, 1. wissentlich in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Stand der Gesellschaft sowie in den Generalversammlungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse unwahr dargestellt und verschleiert, 2. absichtlich zum Nachtheile der Gesellschaft gehandelt, 3. in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel angewendet zu haben, um auf den Börsen- und Marktpreis der Treberactien einzuwirken. Die Vernehmung der Angeklagten passirt auf dem höchst umfangreichen Material der Kasseler Staatsanwaltschaft, das den Ergebnissen des Concursverfahrens über die Trebergesellschaft entnommen ist. Zuerst wird eingehend der Concurs der Actien-Gesellschaft „Leipziger Bank" erörtert, der den Zusammenbruch der Trebergesellschaft im Gefolge hatte, und zwar dadurch, daß die Letztere der Leipziger Bank insgesammt 89 Mill. 433 820,02 M. schuldete, welche sie laut einer am 3. Juni 1901 gelegentlich einer Conferenz zwischen dem Vorstande und Aufsichtsrath der Trebergesellschaft einerseits und dem Concursverwalter der Leipziger Bank, Justizrath Barth-Leipzig, anderseits abgegebenen Erklärung nicht zu zahlen vermochte. Es wurde daher am 4. Juni v. J. der Concurs über das Vermögen der Actien-Gesellschaft eröffnet und noch an demselben Tage gegen die Mitglieder des Aufsichtsraths eine Untersuchung eingeleitet, die schließlich mit der Inhaftnahme sämmtlicher Angeklagten endete. Den Haupttheil der Verschleierungen nahm allerdings der Director Schmidt der Trebergesellschaft vor, jedoch nicht ohne Kenntniß der Aufsichtsrathmitglieder, wie die Anklage behauptet. Der Nachweis hierfür erscheint durch eine Reihe von Briefen erbracht, welche die Angeklagten mit dem Director Schmidt, bezw. dieser mit ihnen gewechselt hat und in welchen wiederholt allseitig die schlechte Lage der Gesellschaft constatirt wird.

Vermischte Nachrichten.

* (Ein gräßliches Ballon-Unglück.) Der Ballon „Berson", in dem am Sonntag der Hauptmann vom deutschen Luftschifferbataillon, Bartsch von Sigsfeld und Dr. Linke sich zu kurzem Aufstieg in Berlin erhoben hatten, wurde von starkem Winde weiter getrieben und hatte nach fünf Stunden Antwerpen erreicht. Kurz nach dem Ueberschreiten der Schelde hatte der Ballon sehr starken Gasverlust. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abspringen auf die Wiesen am linken Scheldeufer zu retten; dies gelang Dr. Linke, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. Hauptmann von Sigsfeld blieb mit dem Fuß im Tauwerk hängen, schlug mit dem Kopf auf den Boden auf und kam ums Leben. Infolge der entsetzlichen Verstümmelungen war seine Leiche fast unkenntlich. Der Militärballon „Geier", der eine Stunde nach dem Aufstieg des Ballons „Berson" mit Hauptmann v. Tschudi, den Leutnants Braun und Draudt vom Gelände der Luftschiffer-Abtheilung aufgestiegen war, ist inzwischen bei Wesel glücklich gelandet.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 5. Februar 1902.

Es wurde verhandelt:

1. Strafsache gegen den Schlosser Wilhelm A. in Osnabrück, angeklagt, gemeinschaftlich mit anderen Mitangeklagten am 1. April 1900 nach 9 Uhr abends vor dem Richels'schen Gasthause ruhestörenden Lärm und groben Unfug verübt zu haben. A. u. B. sind weiter angeklagt, gemeinschaftlich handelnd am 1. April 1900 aus dem Richels'schen Gasthause, in welchem sie ohne Befugniß verweilten, sich auf die Aufforderung des Richels nicht entfernt zu haben. Die heutige Entscheidung gegen A. verurtheilte letzteren wegen Hausfriedensbruchs zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen und Tragung der Kosten.

2. Strafsache gegen die Bergleute Hermann Fr. und Hugo S. in Holthausen, angeklagt, am 4. October 1901 den früheren Polizeisergeanten Schlagowski in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt und Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet und ihn thätlich angegriffen zu haben. Der Angeklagte erhielt dieserhalb zehn Tage Gefängniß und hat die Kosten zu tragen.

3. Strafsache gegen den Dachdeckergesellen Joseph P. aus Hörde, z. Z. in Haft hier, angeklagt, am 5. Januar 1902 hierselbst durch mehrere selbständige Handlungen: 1. in die Wohnung bezw. Küche des Wirths H. Lueg widerrechtlich eingedrungen zu sein, 2. die Ehefrau A. N. thätlich beleidigt zu haben, indem er sie am Arme hin- und herriß, und gebettelt zu haben. Nach stattgefundener Beweisaufnahme wurde das Urtheil dahin verkündet: Der Angeklagte ist des Hausfriedensbruchs, der Körperverletzung und des Bettelns schuldig. Wegen der beiden Vergehen wird er zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 5½ Monat kostenpflichtig verurtheilt, wegen Bettelns zu einer Haftstrafe von 3 Wochen. Letztere Strafe ist durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

4. Strafsache gegen Ferdinand St. hier wegen Schulversäumniß der Alma Grunewald. Der Angeklagte ist der Uebertretung nicht schuldig erachtet und wird freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse. (Schluß folgt.)

„Henneberg-Seide" Schlitzt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig, für Blousen und Roben von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direct von mir bezogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), Zürich.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Theile hiermit allen Verwandten und Bekannten mit, dass heute Nachmittag 5 Uhr meine treue Mutter

Wwe. Wilhelm Esser,

Elisabeth geb. Köster

sanft und gottergeben, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, sanft im Herrn entschlafen ist.

Castrop. den 5. Februar 1902.

Paul Esser.

Die Beerdigung findet am Samstag den 8. Februar cr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Gartenstrasse 4b, aus statt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters **Friedrich Zimmer** zu **Castrop** ist heute, **am 3. Februar 1902, nachmittags 5 Uhr,** der **Concurs** eröffnet.

Concursverwalter: Rechtsanwalt **Dierickx** zu **Castrop.**

Concursforderungen sind **bis zum 15. März 1902** beim Gericht anzumelden.

Gläubigerversammlung: **am 1. März 1902, vormittags 11 Uhr.**

Prüfungstermin: **am 19. April 1902, vormittags 11 Uhr.**

Offener Arrest **bis zum 7. März 1902.**

Castrop, den 3. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag den 17. Februar 1902, vormittags 10½ Uhr,

sollen in den Gemeinde-Waldungen der **Stadt Castrop:**

5 Mrn. Buchen zum Selbsthieb,

9 Mrn. Eichen,

geeignet zu Bohnenstangen und Frechtungsholz,

34 Mrn. Durchforstungsholz,

welches zu Erbsenreiser eignet,

2 Mrn. à 15 Haufen Durchforstungsholz,

geeignet zu Schanzen und Brennholz,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung **am Schlagbaum im Holz.**

Castrop, den 3. Februar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Becker.



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

Man verlange es überall.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Februar cr., vormittags 10 Uhr,

sollen in den Forsten des Gutes **Rittershofe** bei **Mengede**

ca. 100 Haufen

Eichendurchforstungsstangen,

zu Frechtungs- und Brennholz geeignet,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz beim Forstaufseher **Cremer** zu **Mengederhaide.**

Haus Dellwig bei Lütgendortmund, den 30. Januar 1902.

Reichsfreiherrlich v. Landsberg-Velen'sche Rentei.

Castroper Dampf-Ziegelei

J. H. Treeck

empfiehlt billigst

Ia. Ringofen-Ziegelsteine.

Bekanntmachung.

Am 24. Januar 1902 hat ein Arbeiter **Friedrich Richter,** angeblich aus Recklinghausen, in **Castrop** eine Schiebkarre zum Verkauf angeboten.

Da sie offenbar aus einem Diebstahl herrührt, wird der Eigenthümer hiermit gebeten, sich bei der nächsten Polizei-Verwaltung oder zu den hiesigen Acten — 3 J. 106/02 — zu melden.

Dortmund, den 3. Februar 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

Freitag den 7. Februar,

vormittags 10 Uhr,

werde ich beim Wirth **Meibert** hier:

2 Ladenreale ohne Schiebladen, 1 Theke, 1 Ofen, 1 Tisch, 1 Ladenlampe, 2 Schaukasten, Hemde, Hosen, Ellenwaaren usw.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

✝

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Frau

Wwe. Wilhelm Kettler

heute Morgen 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Bodelschwingh, Elberfeld, Essen, Dortmund, den 4. Febr. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 7. Februar von Bodelschwingh nach Castrop nachmittags 3 Uhr statt.

3 Wohnungen

von 4, 3 und 2 Räumen per 1. April zu vermiethen. Erstere passend für **Fuhrgeschäft oder Bierverlag.**

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern **bis 1. April gesucht.**

Offert. sind unt. Chiffre **„99"** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern **ganz oder getheilt zu April oder Mai zu vermiethen.**

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Eine ruhige Familie mit einem Kinde **sucht eine Wohnung** von drei Zimmern, am liebsten in der Nähe des Bahnhofs Rauxel, zum 1. April. Offert. befördert unt. **„Umzug"** die Geschäftsst.

Eine Wohnung

in der Nähe der Zeche Graf Schwerin zum 1. April zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Haus

im Sandweg 53,

zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

2 möblirte Zimmer

an zwei Herren sind zu vermiethen.

Kirchplatz 13.

Ordentliche Leute können

Kost und Logis

erhalten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren

Frau **Feik.**

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe

Henrichenburg.

Verkaufe

photogr. Apparat,

gebraucht, gut erhalten, mit 2 Doppelcassetten, Stativ und Universal-Rapid-Aplanat für **35,00 Mk.**

Börnig Nr. 32, 1 Treppe.

9 Hühner u. 1 Hahn

abzugeben. **Schmitz,**

Bövinghausen, Wagenbruch.

Habe mich auf der Obercastroper Landwehr als

Hebamme

niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften in Bedarfsfalle.

Ich wohne beim Wirth Hrn. Cöppencastrop.

Frau Maria Verstegen.

Frisch Kalbfleisch Postcolli 10 Pfd. 3 50, Rindfl. 4 Mk. vers. F. Frassa, Alt-Ukta (Ostpr.)

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, den zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei

Wilh. Berkenbusch.

Um eine milde Gabe

zum **Ankauf eines Bauplatzes** für eine zweite Kirche für die 31 338 Seelen zählende arme St. Pius-gemeinde bittet recht herzlich

W. Frank,

Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius,

Berlin, Pallisadenstraße 78.

Castroper

Turn-Verein.

Freitag den 7. Februar,

abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Zahnarzt Poth,

Herne, an der ev. Kirche.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.



Große Auswahl

in

Carnevals-Artikeln

als

Kopf-Bedeckungen

für Damen und Herren,

Masken, Perrücken, Bärte etc.

empfiehlt

Wilh. Berkenbusch.

NB. Vereine und Gesellschaften erhalten Vorzugspreise.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant

Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen - Berlin - Köln - Hamburg.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Papier-Servietten

in ganz neuen herrlichen Mustern

empfiehlt

Heinr. Schmitz

vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop und **Rauxel.**

Pathen-Briefe

in größter und schönster Auswahl eingetroffen.

H. Schmitz

vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop. Rauxel.

Inventur-Ausverkauf.

Wir bieten während dieser Zeit

ganz Hervorragend.

Einige Beispiele.

Für die Confirmation:

Elsässer Cheviot, festkantig, reine Wolle,
Ausverkaufspreis per Mtr. **89 Pfg.**
Werth bis 1,50 Mk.

Hemdentuch,
schwere Waare,
Ausverkaufspreis per Mtr. **20 Pfg.**
Effectiver Werth 30 Pfg.

Kleidersiamosen,
doppelte Breite,
Ausverkaufspreis per Mtr. **30 Pfg.**

Fertige Siamosen-Schürzen,
extra gute Qualität,
140 Ctm. breit,
Ausverkaufspreis per Stück. **59 Pfg.**
Werth 90 Pfg.

Gerstenkorn-Tücher,
115 Ctm. lang,
gesäumt, mit Aufhänger,
per Stück **19 Pf.**

Jaquard-Handtücher,
1 Meter lang,
gesäumt, mit Aufhänger,
Ausverkaufspreis per Stück **25 Pf.**

Grosser Wäsche-Verkauf
zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.
Ein großer Posten Damen-Wäsche,
die durch die Decoration angeschmutzt ist,
verkaufen wir riesig billig.
Der Verkauf dieser Wäsche beginnt Montag früh.

Gebr. Kaufmann,

Castrop.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 16.

Druck und Verlag der Ph. Culdarff'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

31) (Nachdruck verboten.)

Koras Augen flammten, während sie dies mit großer Entschiedenheit sprach, in ungewöhnlichem Glanze, und ihr zartes Incarnat erhielt eine lebhaftere Färbung.

Die Baronesse erstaunte über Koras blendende Schönheit und konnte sie daher ihrem Neffen, wenigstens in Bezug auf die Aeußerlichkeit, den guten Geschmack nicht absprechen.

Ueberhaupt war der Eindruck, den sie von der berühmten Künstlerin empfing, kein ungünstiger. Dennoch konnte dies an ihren Ansichten und Verfügungen nichts ändern. Sie erhob sich.

„So wäre diese Unterredung als beendigt anzusehen," sagte die Baronesse, „und ich habe mich überzeugt, daß ich Ihre Anschauungen und Entschlüsse ebensowenig zu beeinflussen vermag, als Ihnen dies in Bezug auf die meinigen gelingen wird. Entschuldigen Sie den Zeitverlust, welchen ich verursacht habe."

„Bitte, gnädiges Fräulein!" erwiederte Kora. „Derartige Erklärungen würden früher oder später zwischen uns doch unvermeidlich gewesen sein und ich erachte es für besser, daß sie jetzt schon stattgefunden haben."

Als sich Agnes v. Fronhofen, von der Sängerin einige Schritte geleitet, der Ausgangsthür des Salons näherte, öffnete sich diese und Mademoiselle Trognon wurde sichtbar.

„Was wollen Sie, Klarisse? Sie sehen, daß noch Besuch anwesend ist," sagte ihre Gebieterin.

„Pardon! Madame haben befohlen, niemand abzuweisen, Mademoiselle Rudorff, votre amie. Mademoiselle kommen aber heute, escortée von die Polizei und die wollen nix warten — pas du tout!"

Bevor die Sängerin auf diese etwas boshafte und sie sehr frappierende Meldung entgegnen konnte, stand der Polizeicommissar, welcher Gabriele gestern verhaftet hatte, mit dieser schon hinter der Zofe und letztere wich zur Seite, um auf einen Wink ihrer Herrin den beiden Zutritt zu gestatten.

Der Künstlerin, welcher dieser eigenthümliche Besuch galt, war die Situation so unverständlich, daß sie auch jetzt noch keine Worte fand und anstatt derselben nur fragende Blicke auf die Angekommenen richtete.

Agnes v. Fronhofen hatte bei Nennung des Namens Rudorff betroffen aufgehorcht. So hieß ja diejenige, welche dem Juwelier jenes verhängnißvolle Medaillon übergab, und daß dieses Mädchen mit der Polizei in Berührung kam, geschah auf Veranlassung der Baronesse selbst. Sie zögerte deshalb unwillkürlich, sich zu entfernen.

Als aber Gabriele nun den Schleier zurückschlug und ihr unschuldsvolles Antlitz sichtbar ward, da empfand jene fast Reue über das, was sie gethan hatte, denn der leidende Ausdruck, welchen Scham und Harm über die erlittene Kränkung diesen lieblichen Zügen aufprägten, der feuchte Glanz, den vergossene Thränen über diesem schönen Augenpaare ausbreiteten, verliehen dem Gesichte einen unbeschreiblich rührenden und sympathischen, fast madonnenhaften Ausdruck.

„Entschuldigen Sie mein eilfertiges Erscheinen mit der amtlichen Pflicht, welche mich hierher führt, meine Damen," begann der Polizeibeamte. „Ich habe die Ehre, sowohl Fräulein Blank, als Sie, gnädige Baronesse, bereits zu kennen, und da ich durch meine Dienstesabzeichen legitimiert bin, bedarf es auch meinerseits keiner weiteren Vorstellung."

Als Agnes v. Fronhofen grüßend den Salon verlassen wollte, verhinderte der Commissar dies durch die Bitte, bis auf weiteres zu bleiben, da Ihre Anwesenheit möglicherweise zweckdienlich sein könne, und fuhr dann fort, indem er sich an die Sängerin wandte:

„Fräulein Gabriele Rudorff hat sich, nachdem die Behörde sie in einer criminellen Angelegenheit zur Rechenschaft ziehen mußte, auf Ihr Zeugniß berufen."

„O, befreien Sie mich aus dieser entwürdigenden Lage!" bat Gabriele flehentlich, während sie ihre Hände gegen Kora ausstreckte und Thränen wieder über ihre bleichen Wangen zu rinnen begannen. „Ich konnte es unter solchen Umständen ja unmöglich unterlassen, Sie zu nennen . . . . ."

„So sehr ich Sie bedaure, Fräulein Gabriele," warf die Angeredete kopfschüttelnd ein, „begreife ich doch bis jetzt nicht, inwiefern ich Ihnen dabei von Nutzen sein könnte."

„Erlauben Sie, daß ich den Gang der Verhandlung selbst regele und namentlich die nothwendige Fragestellung nach meinem Ermessen einrichte," unterbrach der Polizeibeamte. „Fräulein Blank wird die Güte haben, mir mitzutheilen, ob sie dem anwesenden Fräulein Rudorff einen Werthgegenstand anvertraut hat."

„Ja, das that ich allerdings," erwiderte Kora erstaunt, „aber welches Interesse die Polizei hieran hat, ist mir unerklärlich."

„Wollen Sie das fragliche Object gefälligst näher bezeichnen und beschreiben," forderte der Beamte auf.

„Es war ein Medaillon mit dem Aquarellbilde eines uniformierten Herrn in Brillantfassung," versetzte die Sängerin.

„Zu welchem Zweck entäußerten Sie sich desselben?"

Kora zögerte mit der Antwort und sagte dann in ziemlich ungehaltenem Ton: „Ich möchte fast bezweifeln, daß eine genügende Veranlassung vorliegt, mich zu so detaillierten Angaben zu zwingen."

„Doch, Fräulein!" entgegnete der Commissar. „Ich überschreite meine Befugnisse keineswegs, und Sie haben es im Gegentheil einer besonderen Rücksichtnahme zu verdanken, daß sich mich behufs vorläufiger Verhandlung der Sache persönlich hierher verfügte, anstatt Sie sofort zu einem Verhör vorladen zu lassen. Ich wiederhole demnach meine Frage, zu welchem Zweck die Entäußerung stattfand?"

„Der größte und werthvollste Stein sollte dem das Bild umgebenden Reife entnommen werden."

„Weshalb sollte das geschehen?"

„Um ihn in einen Ring zu fassen, der gleichzeitig bestellt wurde."

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) New-York. In Oskalo (Iowa) hat sich eine schwere Explosion in den Lostereek-Bergwerken ereignet. Nach der Explosion brach Feuer aus. Bisher sind 8 Todte und 10 Schwerverletzte festgestellt und 26 Bergleute eingeschlossen, ohne Aussicht auf Rettung, da die Luftzufuhr abgeschnitten ist. Zweifellos haben sie den Erstickungstod erlitten. — Yokohama. Infolge eines heftigen Sturmes an der japanischen Küste sind zahlreiche Schiffe untergegangen. 200 Fischer werden vermißt. — Bei Cap Saint Martin wurde die Leiche einer feingekleideten jungen Dame aus dem Meere gezogen. Aus bei ihr vorgefundenen Briefen ging hervor, daß die Todte ein Fräulein Christina Kopper aus Schweden ist und wegen ungeheurer Spielverluste in Monte Carlo Selbstmord beging. — In dem heftigen Sturm am Sonntag in der Nordsee ist die russische Bark „Hansa", die sich auf der Fahrt von Leith nach Hamburg befand, untergegangen. Dem englischen Dampfer „Korsika", der auf das Nothsignal der „Hansa" herbeieilte, gelang es, 3 Mann der Besatzung mittels langer Haken an Bord zu ziehen. — In Ermsleben ist anläßlich der vom Kriegerverein im Hotel Stadt Berlin veranstalteten Kaiser-Geburtstagsfeier die Acetylenanlage des Hotels explodirt. 28 Personen sind verletzt. — Ein findiger Stadtverordnetencandidat erläßt

in einem Prenzlauer Blatt folgende Anzeige: „Es ist mir zu Ohren gekommen, daß mir einige meiner Mitbürger das Vertrauen entgegenbringen, mich als Stadtverordneten wählen zu wollen. Um diese Wahl zu Stande zu bringen, erbiete ich mich, jedem Wähler, der mir seine Stimme gibt, einen Zahn gratis zu ziehen. Familienmitglieder behandle ich für den halben Preis. (Folgt der Name.) Zahnarzt." — In Möschwitz bei Plauen hatte dieser Tage eine Frau ihre drei Kinder eingeschlossen und sich auf Arbeit begeben. In ihrer Abwesenheit spielten die Kinder mit Streichhölzchen. Dabei fing ein Bett Feuer und es entstand ein Stubenbrand, bei dem die drei Kinder so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald nachher gestorben sind. — Der Naturheilkundige Posthausen, der beschuldigt war, durch seine Behandlung nach der Felke'schen Heilmethode den Tod des Lehrers Baehle aus Barmen herbeigeführt bzw. beschleunigt zu haben, wurde freigesprochen. — Zum Tode verurtheilt wurde der Chinafreiwillige Johann Freihof, welcher sich in China des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig gemacht hatte. Der junge Mann, ein Sohn des zu Queichheim in der Pfalz wohnenden Todtengräbers Freihof, hatte seiner Militärpflicht bei der Artillerie in Würzburg genügt und meldete sich im Sommer 1900 freiwillig zum Chinaexpeditionscorps, trotzdem er bereits dem Beurlaubtenstand angehörte. Zugleich mit den Freiwilligen des fünften Feldartillerieregiments trat er dann seiner Zeit die Ausreise nach Ostasien an. Nach in der Heimath eingetroffenen Nachrichten ist das Urtheil noch nicht vollstreckt; Freihof wird vielmehr nach Deutschland gebracht, und man glaubt, daß hier die Todesstrafe im Gnadenwege in eine entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt werden wird. — Odessa. Aus dem Slominsker Gefängniß entflohen zwei schwere Verbrecherinnen, nachdem sie ihre beiden Aufseherinnen überwältigt und ermordet hatten. Sie zogen von Kopf bis zu Füßen die Kleider der getödteten Wärterinnen an und nahmen sogar deren Uhren und Ringe mit. Der Thürhüter erkannte sie in der Verkleidung nicht; von den Flüchtigen fehlt jede Spur. — Ein sonderbarer „Lebensmüder" ist der Arbeiter Markowski aus Cüstrin. Vor einigen Tagen verschwand er, und man fand auf der Oderbrücke einen Zettel, der die Worte enthielt, daß Markowski sich das Leben genommen habe. Die „Wittwe" des Markowski legte alsbald Trauerkleidung an. Jetzt nun wurde die Frau auf der Landstraße unweit der Stadt von zwei Männern überfallen und ihrer Baarschaft beraubt. In einen der Räubr erkannte sie ihren eigenen, vermeintlich todten Mann wieder. — Glogau. Die Arbeiterin Liepolt wurde ermordert un beraubt. Der Thäter ist der 16jähr. Schlosserlehrling Wensauer, ein Neffe der Ermordeten. — Ein Mädchenhändler namens Barbut aus Ungarn wurde in Altona verhaftet, er hatte beabsichtigt, zwei Hamburgerinnen zu entführen. — In Wien und in ganz Oesterreich ist ein völliger Wetterumschlag eingetreten. Bei stark sinkender Temperatur treten heftige Schneefälle auf. — In Pößneck beging, wie die Blätter melden, die 80jähr. Superintendentenwittwe Th. Selbstmord, nachdem sie ihre Tochter vergiftet hatte. Beide Frauen litten an Verfolgungswahnsinn. — Karlsruhe. Das Schwurgericht verurtheilte den ehemaligen Fremdenlegionär Karl Herberger nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes an dem Färber Eichelsberger und dem Mälzer Steiner zwei Mal zum Tode. — Das Kärntner Dorf Bleiberg ist zum großen Theil durch eine Schneelawine verschüttet. Viele Häuser sind vernichtet, viele Todte unter der Lawine begraben. Zwei weitere Lawinen drohen zu stürzen, wodurch noch andere Häuser gefährdet sind. — Königsberg. In einem Anfall von Geistesstörung hat sich der Leutnant von Spieß vom Kroprinzen-Regiment erschossen. Der Fall ist um so betrübender, als bereits 2 Brüder des Genannten ihr Leben durch Selbstmord geendet haben. — Auf einem Bergwerk bei Coahuila (Texas) erfolgte eine Flugstauberplosion, während 165 Arbeiter unter Tage waren. 75 Leichen wurden bereits geborgen. — Kaschau (Ungarn). Eine aus etwa 30 Mann bestehende Arbeitergruppe, welche sich auf der Station Forro-Encs ungebührlich benahm, griff die sie zur Ruhe auffordernden drei Gendarmen mit Aexten an, worauf die Letzteren von der Waffe Gebrauch machten. Vier Arbeiter wurden getödtet, die anderen flüchteten. — Lille. Ein entsetzliches Jagdunglück hat sich in Pas-en-Artois zugetragen. Der Graf Depas hatte eine Treibjagd auf Wildschweine veranstaltet. Plötzlich durchbrach ein großer Keiler die Schützenkette und rannte auf den Grafen zu. Dieser schoß in einer Entfernung von 10 m eine Kugel gegen die Bestie ab, welche derselben den Kopf zerschmetterte. Unglücklicherweise aber durchschlug sie den Schädel des Thieres und traf die in der Nähe stehende Gräfin Mesre-Depas mitten ins Herz. Die Gräfin, die erst 35 Jahre alt war, starb innerhalb weniger Minuten.

* (Kühne Ausrede.) Richter: „Sie sind angeklagt, vergangenen Montag im Garten des Herrn Müller das Obst von den Bäumen heruntergeschüttelt zu haben." — Angeklagter: „Ach, Herr Richter, det war den Tag so kalt und da hob ick, jerade als ick bei dem Jarten vorbeiging, Schüttelfrost bekommen."

* (Leiser Wink.) „Sagen Sie dem Herrn Leutnant meinen besten Dank für die prächtigen Blumen! . . . Haben Sie vielleicht noch etwas auszurichten?!" — „Zu Befehl, Fräulein! Herr Leutnant hat gesagt, Trinkgeld darf ich annehmen, wenn ich krieg'!"

* (Der gute Unterofficier.) Unterofficier: „Kerle, ihr wißt, ich bin ein herzensguter Kerl, eine Seele von Mensch — ein wahrer Staatsmensch! — Aber im Dienst — im Dienst — da bin ich ein Vieh — und ich bin immer im Dienst — merkt Euch das!"

* (Nette Aussichten.) Junge Frau: „Wie, diesen billigen Hut soll ich aufsetzen? Der letzte, den ich mir als Mädchen kaufte, war dreimal so theuer!" — Mann (ironisch): „Wer's glaubt?" — Junge Frau: „Nun, Du wirst es ja sehen . . . wenn die Rechnung kommt!"

Februar.

Der Februar, ein arger Wicht, — Besitzt ein doppelt Angesicht. — Das eine lacht, das and're weint, — Je nachdem Tage, der erscheint. — Am Anfang ist er voller Jubel, — Er liebt Musik, Gelächter, Teufel. — Sein Steckenpferd auf alle Fälle — Sind jene bunt bewegten Bälle, — Auf denen, wie's die Zeit bedingt, — Prinz Carneval sein Scepter schwingt. — Die Maskenfreiheit macht er sich — Zu Nutze stets ganz wesentlich. — Läßt Herzen hell in Lieb' entflammen, — Und leitet oft sie fest zusammen. — Er läßt des Lebens Müh' und Plage, — Macht meistentheils die Nacht zum Tage, — Vertreibt die Sorgen und die Schmerzen — Mit Zaubermacht aus Aller Herzen. — Und freut sich, wenn in vollen Zügen — Wir Freude schlürfen und Vergnügen. — Im Ballsaal, bei des Lichter Glanz, — Wo gern sich dreht im Wirbeltanz — Der Jugend lebensfrohe Schaar, — Da schwanzelt er, der Februar. — Doch trübe schaut und voller Sorgen — Er drein am Aschermittwochsmorgen. — Wenn Alles nach durchtanzter Nacht — Mit einem Katzenjammer erwacht, — Wenn jeder seufzt mit bangem Sinn! — Wo ist das liebe Geld nun hin? — Ja, ja, dann sieht er gar traurig aus — Der Februar, das gute Haus, — Und hinter's Ohr er jedem schreibt: — Die Freuden, die man übertreibt — O Menschenkind, nimm Dich zu Herzen, — Verwandeln häufig sich in Schmerzen.

„Vor, holl fast".

Min Fell is grot,
Min Hart is fin,
Ik mög um all's
Mich anners sien.

Gradut dat Wort,
Of Ja of Nee!
Gradut de Dat,
Un döt't auk weh!

Ik sin en Bur
Vom platten Land,
Haf Hänsken nich
An mine Hand.

Doch Holsten dräg
Ik an min Föt',
Den Hergott dräg
Ik in't Gemöt'.

De Arbeit mät
Den Rüggen krumm,
Ji sines Ji
Ji nähmt mi bumm.

Doch Gott und ik
Wi sind gueb' Fründ,
De Gott, de Sunn,
De Regen günnt.

Min Korn gif Mäl,
Dat Mäl gift Braud,
Aon Braud, ji Lü,
Gift't Hungersnaut!

Drum wahrt ju, Här,
Wör'n grewen Bur;
Wo de ju päck,
Da hält he stur!

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Bochum

vom 19. bis 25. Jan. 1902.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Carl Wybranetz, Horsthausen. Bergm. Johann Laukamp, Horsthausen. Bergm. Martin Wischniewski, Hiltrop. Bergm. Martin Kamp, Gladenbeck. Bergm. Joh. Pichowski, Hiltrop.

1 Tochter: Bergm. Heinrich Nagulf-Schüler, Horsthausen. Bergm. Franz Dal, Hiltrop. Bergm. Hermann Zimmermann, Hiltrop. Bergm. Andreas Kubial, Horsthausen. Bergm. Adolf Steinert, Horsthausen.

Aufgebote.

Maurer Wladislaus Rogozinski, Horsthausen und Stanislawa Kwiatkowska, Herne.

Heirathen.

Bergmann Engelbert Sting und Maria Feldkamp, beide Horsthausen.

Sterbefälle.

Elisabeth Schulte, Pöppinghausen, 3 J. 3 M.